

BRANCHEN | Historie

Baumeister der Moderne

Architekt Franz Ahrens bevorzugte die zeitgemäße Stahlskelettbauweise. Er verbarg sie unter prächtigen Fassaden

VON Prof. Dr. Klaus Dettmer (BBWA)



Franz Ahrens setzte in den 1920er-Jahren Akzente im Berliner Stadtbild. Ein markantes Beispiel: das Kaufhaus Jandorf am Kottbuser Damm



Das Klappern von Hufeisen auf Pflasterung, der Duft frischer Pferdeäpfel und das Schnauben aus Pferdenüstern gehörten noch bis zur Mitte der 1920er-Jahre zum alltäglichen Verkehrsgeschehen. Die Allgemeine Berliner Omnibus AG (ABOAG) betrieb seit 1.868 Pferdebuslinien. Obwohl Stadtbahn, die „Elektrische“ und ab dem Jahr 1905 Motorbusse zum Einsatz kamen, überwog noch 1914 die Zahl der Pferdebuslinien (22 zu 13). Auf ihrem Höhepunkt betrieb die ABOAG 257 Busse mit insgesamt 1089 Pferden.

Ihr Hausarchitekt war der Danziger Franz Ahrens (1858–1937), der die Stallungen des Pferdebusbetriebshofs in der Schwedenstraße 14–15 entwarf. Darin waren die Pferde über drei mit Rampen erreichbaren Etagen untergebracht. Für die Versorgung der Pferde mit Stroh und Streu errichtete Ahrens 1910 den achtstöckigen Viktoriaspeicher in der Köpenicker Str. 22 in Stahlskelettbauweise mit Eisenbeton. Ahrens, der am Postmuseum seine ersten architektonischen Akzente setzen durfte, setzte diese Bauweise vielfältig ein – auch schon 1906 mit seinem Renommierstück am Kottbuser Damm 1, dem Kaufhaus von Adolf Jandorf, dem auch das KaDeWe gehörte.

Auf dem Eckgrundstück zwischen der Friedrichstraße 110–112 und der Oranienburger Str. 54–56a baute Ahrens im Auftrag von Otto Markiewicz 1907 die Friedrichstraße-Passage, die zweitgrößte Berlins nach der Kaiser-Passage. Als Gegengewicht zu den Warenhäusern boten die Passagen Einzelhandelsgeschäften attraktive Verkaufsflächen. Auch bei diesem Bau verbarg sich unter der opulent ausgestatteten Fassade ein Stahlskelettbau modernster Art. Die Passage diente seit 1928 als „Haus der Technik“ der AEG als Ausstellungsfläche für ihre Produkte. Nach Kriegsende 1945 verfiel das Gebäude und erlebte als „Tacheles“ eine Blüte als Kulturzentrum der Gegenkultur.

Als Vielkünstler schuf Ahrens 1926 den Busbahnhof in der Helmholtzstraße 41 mit der größten freitragenden Halle Berlins: hundert Meter lang und sieben Meter breit, heute als „Arena Berlin“ bekannt. ■



Kontakt zum Wirtschaftsarchiv

Der Publikumsverkehr im Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchiv (BBWA) ist zurzeit wegen der Coronapandemie eingestellt. Kontakt und Infos: bb-wa.de

FOTOS: BBWA